



Inhalt

1. Stiftungsrat	4
2. Institutionsleitung	6
3. Schule	8
4. Sozialpädagogik	12
4.1 Wohngruppe Colors	14
4.2 Wohngruppe Flyers	17
4.3 Wohngruppe Jumpers	20
4.4 Wohngruppe Luckies	22
4.5 Wohngruppe Villa	26
5. Finanzen	29
5.1 Bilanz	29
5.2 Betriebsrechnung	30
5.3 Revisionsbericht	31
5.4 Spenden	32
5.5 Belegungsstatistik	33
6. Personen	34

1. Stiftungsrat



*Daniel Schwörer
Stiftungsratspräsident*

Allgemein

Im vergangenen 2025 hielt der Stiftungsrat 6 Sitzungen ab. Dabei fokussierte er wie immer auf die strategischen Fragen sowie auf die Weiterentwicklung des Schulheims.

Die Zusammenarbeit im Stiftungsrat sowie das Zusammenwirken mit der Geschäftsleitung waren ausgesprochen konstruktiv und erfolgten in angenehmer Atmosphäre.

Der Stiftungsrat ist froh, dass in keinem Bereich der Institution schwerwiegende Probleme auftraten oder sich Ausserordentliches ereignete. Dies ist in allererster Linie auf die umsichtige Führung durch die Geschäftsleitung sowie auf das Engagement der Mitarbeitenden zurückzuführen.

Ihnen gebührt der Dank des Stiftungsrats.

Im Frühling verschied unser Mitglied Heinz Frötscher. Er trat vor zwei Jahren nach seiner Pensionierung in unseren Stiftungsrat ein und trug mit seiner Management-Erfahrung Wesentliches zur Weiterentwicklung unserer Arbeit bei. Wir werden ihn in liebevoller Erinnerung behalten.

Geschäfte

Neben den Routine-Geschäften waren die wesentlichen Stiftungsrats-Geschäfte die folgenden:

1. Wechsel des Aussenschulraums ins OSBO-Gebäude: Seit zwei Jahren findet ein Teil des Schulunterrichts im Ziegelhof-Gebäude an der Gerberstrasse in Liestal statt. Im Frühjahr bot sich die Gelegenheit, den Aussenschulraum nach vis-à-vis ins OSBO-Gebäude zu verlegen. Dessen erster Stock, gross und hell, erwies sich als ideal für ein zeitgemässes Schulehalten. Der Stiftungsrat nahm die Chance wahr und ging die etwas teurere Miete ein.
2. Neumöblierung der Schulräume: Nachdem im 2024 der Bau der neuen Einzelzimmer die Infrastruktur für die Sozialpädagogik verbesserte, drängte sich im 2025 die Verbesserung der Infrastruktur für die Schule auf. Nach Evaluation moderner Schuleinrichtungen durch die Geschäftsleitung erwarb die Stiftung umfassend neues Schulmobiliar für den Innenschulraum im Rösereien sowie für den Aussenschulraum in



der OSBO. Das neue Schulmobiliar ermöglicht einen pädagogisch hochwertigen und individuell zugeschnittenen Schulunterricht.

3. Neuer Name: Der bisherige Name «Schulheim Röserental» wurde je länger je mehr als nicht mehr zeitgemäss und insbesondere als stigmatisierend empfunden. Der Stiftungsrat leitete im Sommer, unter professioneller Begleitung, einen partizipativen Prozess für einen neuen Namen ein. Der neue Name soll Mitte 2026 in Kraft und öffentlich kommuniziert werden.

Finanzen

Das Budget 2025 sah bei einer Belegung von 95% einen Betriebsverlust von 61 192 Franken vor. Die Rechnung 2025 weist sodann bei einer Durchschnittsbelegung von 100.23 % einen Betriebsgewinn von 327 211.97 Franken aus.

Der Betriebsgewinn ist um 388403.97 Franken höher als budgetiert. Er ist vor allem auf die hohe Belegung zurückzuführen.

2. Institutionsleitung



Dirk Zipse
Leitung Institution

Vergangenheit-Gegenwart-Zukunft

Die Dimensionen der Zeit standen auch im Jahr 2025 im Zentrum unseres Handelns. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft miteinander zu verbinden – das Alte zu würdigen, das Heute bewusst wahrzunehmen und die Zukunft aktiv zu gestalten – prägte unser Jahr in besonderer Weise.

Drei Beispiele aus dem vergangenen Jahr, die auch an anderen Stellen in diesem Jahresbericht erwähnt werden, zeigen dies eindrücklich:

Begegnungen mit der Vergangenheit

Beim Ehemaligentreffen konnten wir alte Kontakte auffrischen und vertraute Geschichten wieder aufleben lassen. Über 100 Menschen folgten der Einladung – ehemalige Bewohner:innen ebenso wie frühere Mitarbeitende. In angenehmer Atmosphäre und bei feinem Essen wurden Anekdoten geteilt und Aktuelles ausgetauscht. Die Verbundenheit über die Jahre hinweg war deutlich spürbar.

Es zeigte einmal mehr, wie wichtig es ist Erinnerungen auszutauschen und sie in die eigene Biografie einzuordnen.

Ein neuer Name für die Gegenwart

Intensiv beschäftigten wir uns mit unserer Identität. In Fortbildungen und Workshops suchten wir nach einem neuen Namen für das Schulheim. Dabei stellten wir uns grundlegende Fragen: Wie nehmen wir uns selbst wahr und wie werden wir von anderen gesehen. Dieser Prozess war nicht nur ein kreativer, sondern auch ein reflektierender Blick auf unsere Haltung und unser Selbstverständnis. Neben dem Ergebnis, welches in diesem Jahr noch bekannt gegeben wird, war es eine intensive Auseinandersetzung mit der Identität der Organisation.

Räume für die Zukunft gestalten

Unsere interne Schule konnten wir mit neuen Schulmöbeln ausstatten. Hintergrund war das Ziel, den Raum noch stärker als pädagogisches Werkzeug zu nutzen – als Unterstützung für unser Schulkonzept, das Bindung, fachliche Inhalte und entwicklungsfördernde Umgebung miteinander verbindet. Die räumliche Anpassung, inklusive neuer Möbel, schafft dafür passende Voraussetzungen.



Auch im pädagogischen Alltag begleiten uns die Dimensionen der Zeit. Was hatte und hat Qualität, was soll, darf und muss weg, was soll, darf und muss bleiben, wie stellen wir unser erwünschtes Zukunftsbild vor und wie kommen wir dorthin. Die Zeitdimensionen sind fester Bestandteil unserer Arbeit

Wir bedanken uns bei den engagierten Mitarbeitenden. Trotz hohen Arbeitsanforderungen zeichnen sie sich durch ein positives Engagement aus. Dies ist eine wichtige Grundlage für die hohe Motivation. Die geringe Fluktuation unter den Mitarbeitenden schafft tragende Bindungen und sichert die Team- und Bindungsqualität gegenüber den Jugendlichen und deren Herkunftssystemen.

Somit tragen sie ihren Teil für eine erfolgreiche Begleitung von jungen Menschen bei.

Gemeinsam blicken wir zuversichtlich in die Zukunft und freuen uns darauf, auch weiterhin junge Menschen auf ihrem Weg zu begleiten und zu unterstützen. Wir bedanken uns auch für die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Stiftungsrat mit dem wir eine gelingende Zusammenarbeit pflegen konnten. Bei unseren Leistungspartnern, den Aufsichtsbehörden und den zuweisenden Fachstellen bedanken wir uns für die Kooperation, den konstruktiven Austausch und die gemeinsame Lösungssuche und -findung.

Viel Freude beim Lesen unseres Jahresberichts.

3. Schule



*Sacha Nicoud
Leitung Schule*

Neueinrichtung Schulräume

Im Kalenderjahr 2025 konnte die Qualität unserer internen Sekundarschule in vielen Bereichen deutlich gesteigert werden. Ein wichtiger Aspekt dabei war die Neueinrichtung aller Schulräume durch die Firma Bigla. Bereits in den ersten Gesprächen wurde deutlich, dass unser Schulsystem mit drei methodisch, didaktisch unterschiedlich agierenden Lernorten, verschiedene Anforderungen an die Einrichtung eines jeden Schulraums stellte. Trotzdem wollten wir unserer Schule und all ihren Räumlichkeiten eine gemeinsame Ausrichtung geben. Dieser Spagat ist uns in Zusammenarbeit mit der Firma Bigla sehr gut gelungen. Die neuen Schulräume wirken professionell, modern, einladend und strukturiert. Obwohl man in allen Lernorten die unterschiedlichen Ausrichtungen deutlich erkennen kann, zieht sich ein roter Faden durch alle Räume, was unserer Schule eine gemeinsame Ausrichtung gibt und gleichzeitig den Jugendlichen und Lehrpersonen unser neues Schulsystem verdeutlicht. Drei neue, riesige LED-Wandtafeln verbannten ausserdem die Kreiden endgültig aus unserem Alltag. Die neuen Geräte wurden

professionell eingeführt und von den Lehrpersonen und Jugendlichen sogleich mit viel Freude im Schulalltag eingesetzt. Zuletzt verlegten wir unseren externen Schulraum vom Ziegelhofareal über die Strasse auf das OSBO-Areal, wo wir in einem grossartig renovierten, ehemaligen Fabrikgebäude einen lichtdurchfluteten Klassenraum mit angrenzendem Pausenraum und einem weiteren Sitzungszimmer beziehen konnten. Unser Aussenstandort wurde dadurch deutlich aufgewertet und wird mittlerweile auch von der Sozialpädagogik für Sitzungen belegt, was ihn mit Leben und Begegnungen erfüllt. Läuft man durch unsere Schulräume, so erfüllt es einen mit Stolz und Motivation für die Arbeit. Ein grosser Schritt für unsere kleine Schule in eine moderne Pädagogik!

Zusammenarbeit mit der Fachhochschule für Informatik

Im Sommer hatten wir einige personelle Wechsel im Schulteam zu verzeichnen. Vier neue Mitarbeiterinnen traten ihren Dienst bei uns an. Alle hoch motiviert, das neue Schulsystem weiter zu optimieren und unser Lernspiel «Path to Wisdom» und seine Lerndos-



siers als Arbeitsgrundlage für den Unterricht einzusetzen. Das Lernspiel zu erklären, würde den Rahmen dieses Berichtes deutlich sprengen, aber ich möchte an dieser Stelle dennoch kurz auf einzelne Elemente des Spiels eingehen: Grob gesagt nutzen wir drei unterschiedliche «Währungen». Zum einen wären das die Barren aus verschiedenen Erzen. Diese werden im Spiel «von Hand gegossen» und in einer Qualität von 1.0 bis 6.0 zurückgegeben. Diese Barren repräsentieren die Schulnoten. Weiter sind es die Alyten, eine seltene Art von Edelsteinen. Diese Dinge erhält man durch den Fortschritt. Sie sind nicht leistungsabhängig. Kurz erklärt kann man sie bei Erhalt einkleben, um sich neue Fähigkeiten im Schulalltag freizuschalten. Es war uns

wichtig, dass Jugendliche, die schon länger bei uns sind, einen Fortschritt merken, auch wenn eventuell ihr Notenschnitt sich verschlechtern sollte. Vielen Jugendlichen ist es nicht bewusst, dass ein 5er in der 1. Sekundar deutlich leichter zu erreichen ist und weniger Schulwissen abverlangt als ein 4er in der 3. Sekundar. Zuletzt nutzen wir Gold, Silber und Bronzemünzen als Währung, mit welcher man sich den Schulalltag optimieren kann. Kleine persönliche Pausen und andere Annehmlichkeiten kosten Kupfer, während Pünktlichkeit und gutes Miteinander Kupfer einbringen... Wahrscheinlich ist es gut vorstellbar, dass der Umgang mit all diesen Währungen ziemlich komplex ist. Er muss schnell und zentral über die Bühne gehen. Ein Coach muss wissen, ob zum Beispiel genügend

Kupfer vorhanden ist, um eine ungeplante Pause zu machen oder welche Fähigkeiten durch die Alyten freigeschalten wurden. Gleichzeitig wollen wir nicht, dass die Coaches zu viel Zeit für administrative Aufgaben des Lernspiels benötigen. Sie sollen sich auf die Lerninhalte fokussieren können. Aus diesem Grund entschlossen wir uns in der Schulentwicklung, eine App in Auftrag zu geben und initiierten eine Zusammenarbeit mit der Fachhochschule für Informatik in Brugg/Windisch. Dort lernen die Studierenden, sich mit Kundenwünschen auseinanderzusetzen und die Ideen der Kunden möglichst erfolgreich zu realisieren. Wir agieren in diesem Projekt als Kunde und werden zu Beginn des Jahres 2026 die erste Version unserer «Path to Wisdom-App» begutachten können. Wir freuen uns sehr, als kleine Heimschule mit einer Fachhochschule zusammenarbeiten zu können und haben sichtlichen Spass, unsere pädagogischen Ideen für einmal einem völlig anderen Publikum zu erklären. Ein weiteres Plus ist die Tatsache, dass diese Zusammenarbeit eine Win-Win Situation darstellt und wir ausschliesslich mit unserem persönlichen Einsatz und Feedback die App-Erstellung bezahlen werden.

Technische Unterstützung für dezentralen Unterricht

Wollen wir erreichen, dass sich der Lernstoff notfalls auch autodidaktisch erarbeiten lässt, so kommen wir an guten Lernvideos kaum vorbei. Was mit einer selbstgebastelten Handyhalterung im Büro des Schulleiters begann, wird mittlerweile in einem Videostudio am Aussenstandort der OSBO von allen Content-Creatoren unserer Schule betrieben: Wir erstellen Lernvideos, um «Flipped Classroom» zu ermöglichen. Das bedeutet konkret, dass die Hausaufgaben beginnen, bevor der Unterricht beginnt. Die Unterrichtszeiten werden nicht zur Wissensvermittlung, sondern zur Besprechung des behandelten Lernstoffes sowie zur Wissensvertiefung genutzt. Neue Lerninhalte werden nicht im Unterricht vorgestellt, sondern selbständig erarbeitet. Wie intensiv sich die Jugendlichen mit dem Inhalt beschäftigen möchten, ist ihnen überlassen. Es lässt sich aber festhalten, dass sich die Hausaufgaben, also der Schulteil, welcher in der Freizeit auf den Wohngruppen erledigt werden muss, auf eine reine Fleissarbeit reduzieren: Lernvideos müssen angeschaut und das Gelernte in



sauberen Hefteträgern notiert werden. Auf diese Weise können wir gleich mehrere Probleme einer Heimschule erfolgreich angehen: Zum einen müssen sich die Mitarbeitenden der Wohngruppen nicht länger mit schulischen Aufgaben auskennen, sondern können einfach überprüfen, ob die Hausaufgaben erledigt wurden. Ein vergleichender Blick in das Video und in das Regelheft des Jugendlichen reicht aus, um zu erkennen, ob hinter dem «Wollen» auch die nötige Substanz steckt. Weiter kann die Schulzeit mit den Coaches dazu genutzt werden, komplexe Aufgaben zur Theorie zu bearbeiten und die schulischen Themen einzuüben. Zügige Erklärungen des Stoffs an der Wandtafel entfallen, weil die Jugend-

lichen die Videos so oft anschauen können, wie sie es wollen/benötigen. Zuletzt ist es uns durch dieses System möglich, Jugendliche in Krisen (Klinikaufenthalte, Timeouts etc.) bei Bedarf mit Schulstoff zu versorgen, um schulische Lücken möglichst klein zu halten. Unser Filmstudio wird dauernd erweitert. Im letzten Jahr kam ein Prompter dazu. Dieser ermöglicht es uns, den Augenkontakt mit der Kamera auch dann noch zu halten, wenn wir auf einem Blatt Papier etwas notieren. Unsere Videos werden immer besser und wir haben bereits weitere Pläne, wie wir diese Videos für unsere Jugendlichen noch ansprechender gestalten, damit das Lernen für sie verständlicher, individueller und schlussendlich erfolgreicher wird.

4. Sozialpädagogik



Sabine Meier
Stv. Leitung Sozialpädagogik

Das Jahr 2025 begann insgesamt sehr gelungen und nahm rasch Fahrt auf. Früh im Jahr fanden zahlreiche Standortgespräche mit Jugendlichen statt, die im Sommer aus der Einrichtung austraten. Dabei zeigte sich erneut, dass das Finden passender Anschlusslösungen – sowohl im Bereich Wohnen als auch Bildung – häufig anspruchsvoll und von externen Faktoren abhängig ist.

Die Case-Teams waren in diesen Prozessen einmal mehr stark gefordert und bewegten sich oftmals im Spannungsfeld zwischen Erwartungen der Jugendlichen und Familien sowie begrenzten verfügbaren Anschlussmöglichkeiten.

Diese Situationen brachten für alle Beteiligten teilweise Frustration und Unsicherheit mit sich, verdeutlichten jedoch zugleich die hohe fachliche Komplexität der Begleitung. Der Fokus der Arbeit lag darauf, jene Bereiche gezielt zu stärken, in denen wir wirksam unterstützen konnten, und die Jugendlichen Schritt für Schritt auf ihrem Weg zu begleiten. Das Engagement der Case-Teams war dabei zentral.

Neben dem anspruchsvollen Alltag beschäftigten uns auch strategische Themen. Ein tolles Erlebnis war die Teamleiter:innen-Retraite im Mai, an der unter anderem die Sitzungsstruktur weiterentwickelt und zentrale Schritte für das neue Gruppenkonzept festgelegt wurden. Ebenfalls besonders erfreulich war das erste grosse Ehemaligentreffen nach der Corona-Pandemie, das auf grosse Resonanz stiess.

Mit dem neuen Schuljahr zeigte sich auf den Gruppen eine spürbar positive Stimmung, die auch von den Sommerlagern getragen wurde. Gleichzeitig begleiteten wir einzelne Jugendliche weiterhin in komplexen Lebenssituationen, in denen nächste Schritte sorgfältig geplant werden mussten. Die neu eingetretenen Jugendlichen standen zu Beginn ihres Aufenthalts vor allem im Zeichen des Ankommens, des Beziehungsaufbaus und vieler kleiner, stabilisierender Alltagserfahrungen.

Auf konzeptioneller Ebene standen 2025 zudem mehrere Entwicklungsarbeiten im Zentrum. Dazu gehörte die Überarbeitung der Ausbildungskonzepte im Hinblick auf die

erneute Akkreditierung der Praxisstellen für Fachhochschulen und höhere Fachschulen. Parallel dazu wurde ein Merkblatt zur Case-Team-Arbeit erarbeitet, um die interdisziplinäre Zusammenarbeit weiter zu klären und zu stärken.

Rückblickend zeigt sich das Jahr 2025 als ein Jahr intensiver Begleitung, hoher fachlicher Anforderungen und gleichzeitig vieler engagierter Schritte in der Weiterentwicklung unserer Arbeit.



4.1 Wohngruppe Colors



Pascal Rennhard
Sozialpädagoge

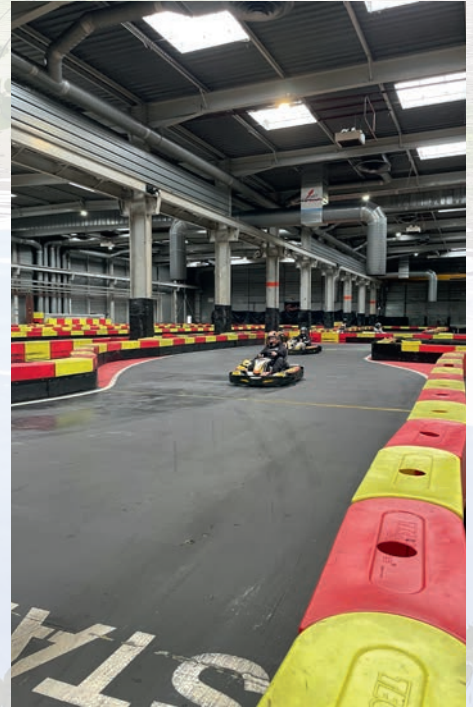
*Früh im Jahr verlässt ein Mädchen unser Haus,
wie ein leises Kapitel, das sich selbst zu Ende schreibt.
Draussen warten Strassen, Chancen, vielleicht ein neues Zuhause,
und zurück bleibt ein Echo, das noch kurze Zeit bleibt.*

*Im Februar treten Zwillinge durch unsere Tür,
zwei Silhouetten, ruhig, zurückhaltend, kaum ein Ton.
Introvertiert, als hätten sie Schutzwälle um ihr Revier,
und bis zum Sommer Teil der Gruppe — still, wie ein leises Akkordeon.*

*Im Frühling verlässt ein Jugendlicher unser Umfeld,
um im Sommer in einer anderen Gruppe erneut einzutreten.
Solche Bewegungen zeigen, dass Entwicklung mehrdimensional zählt,
und Wege selten gerade verlaufen, jedoch stets weitergehen.*

*Ein Weiterer macht vor den Ferien den Abschluss klar,
School's out, Schulzeit durch — und tschüss mit Stil.
Er zieht weiter, neuen Aufgaben entgegen, so ganz real und wahr,
und zeigt: Erwachsenwerden macht Arbeit — aber lohnt sich viel.*

*Vier werden sieben — die Gruppe kriegt Vielfalt und Wucht,
drei Charaktere, welche sich wenig gleichen.
Dazu 'ne Studierende im Team, frisch, motiviert und mit pädagogischer Sucht,
die zeigt, wie Theorie in Praxis landen kann, ohne zu weichen.*



*Sommerlager dieses Jahr? Kleinformat: zwei statt sieben an Bord,
aber Quantität war noch nie der Gradmesser von guten Tagen.
Also Programm, Natur, Sonne — und fertig ist ein Ort,
an dem zwei Menschen Ferien erleben und trotzdem viel zu sagen haben.*

*Das Team stemmt Alltag mit Widerstand im Gepäck,
kämpfend gegen Stolpersteine, Dienstpläne, Dynamiken im Raum.
Doch wer Mut hat, kommt nicht aus dem Takt — und nicht vom Weg,
und so wächst aus Druck oft Teamgeist, und aus Teamgeist ein Traum.*

*Zwischendrin: Gruppenevents — mal laut, mal leise,
Kochen, Sport, Gespräche, die wie Fäden verknüpfen.
Gemeinschaft ist keine Pflicht, sondern eine Reise,
und wer sie antritt, lernt, was Beziehungen stützen.*

*Und dann Dezember — die Zeit, in der Städte langsamer werden,
wo Kerzen die Dunkelheit an die Wand malen wie Kunst.
Weihnachten im Wohnheim ist mehr als Geschenke auf Erden,
es ist Wärme in Worten, Gemeinschaft und ein Hauch von Zukunftslust.*

*So schliesst sich ein Jahr zwischen Kommen und Gehen,
zwischen Herausforderungen, Wachstum und neuem Beginn.
Und auch wenn wir nicht alle Wege verstehen,
so tragen wir sie weiter — weil genau darin unser Auftrag liegt, und unser Sinn.*

4.2 Wohngruppe Flyers



Sabine Meier
Teamleitung Flyers

Dirk Zipse: Rückblickend auf das Jahr: Was hat euch als Team kompetent gemacht und was hat euch gestärkt?

Team Flyers: Das Jahr 2025 war geprägt von Zusammenhalt und gegenseitigem Vertrauen. Besonders die klare Zusammenarbeit, eine offene Kommunikation und das Wissen «übereinander und voneinander» haben das Team gestärkt. Trotz personeller Wechsel und krankheitsbedingten Ausfällen zeigte sich, wie tragfähig die Teamstruktur ist. Flexibilität, gegenseitige Unterstützung sowie die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, ermöglichten es, auch anspruchsvolle Aufgaben gemeinsam zu bewältigen.

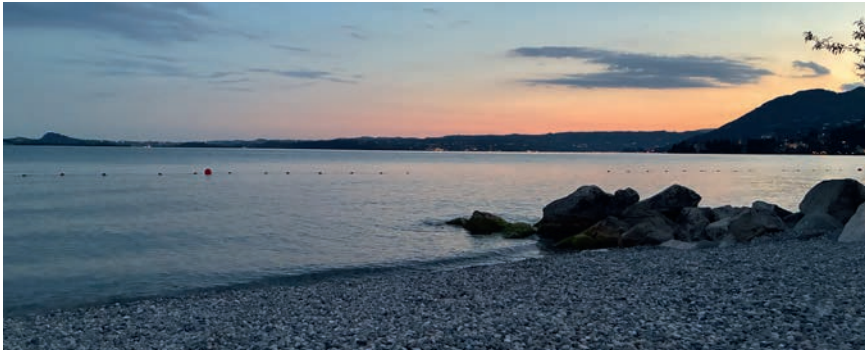
Welche Anschlusslösungen und persönliche Ziele konnten die Jugendlichen mit eurer Unterstützung erreichen?

Zwei Jugendliche wurden im vergangenen Jahr erfolgreich verabschiedet und konnten passende Anschlusslösungen finden. Dazu zählen der Einstieg in Ausbildungsstellen sowie individuell stimmige nächste Schritte im schulischen oder beruflichen Bereich. Aktuell befinden sich mehrere Jugendliche im Austrittsprozess, der intensiv begleitet wird. Besonders erfreulich ist, dass bereits Zusagen für Lehrstellen erreicht wurden – ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg in die Selbstständigkeit.



Welche Herausforderungen und Erfolge waren besonders prägend?

Prägend waren vor allem personelle Veränderungen sowie parallele Austrittsprozesse von Jugendlichen. Diese Übergänge stellten das Team vor organisatorische und emotionale Herausforderungen. Gleichzeitig lagen genau darin auch grosse Erfolge: gelungene Abschiede, stabile Beziehungen trotz Veränderungen und neue Teamkonstellationen, die sich bewährt haben. Auch gesellschaftliche Entwicklungen – insbesondere die zunehmende Digitalisierung – forderten neue pädagogische Zugänge.



Welche Erkenntnisse aus dem vergangenen Jahr konntet ihr gewinnen, die eure Handlungsmöglichkeiten im kommenden Jahr verändern?

Eine zentrale Erkenntnis ist, wie viel Sicherheit durch Vertrauen im Team entsteht. Gute Kommunikation, vorausschauende Planung und gleichzeitig Flexibilität haben sich als entscheidend erwiesen. Übergangsphasen benötigen Zeit, Geduld und individuelle Lösungen – sowohl für Jugendliche als auch im Team. Zusätzlich konnten durch Weiterbildungen neue Handlungskompetenzen gewonnen werden.



Welche Aktivitäten fanden statt und waren prägend für den Zusammenhalt auf der Gruppe und für das Team?

Besonders prägend waren die gemeinsamen Lager und Ausflüge. Das Sommerlager am Gardasee stellte für viele ein Highlight dar und bot Raum für neue Erfahrungen, intensive Beziehungen und gemeinsame Erinnerungen. Auch weitere Aktivitäten wie Skilager, Gruppenevents, Ausflüge, Minicamp und alltägliche gemeinsame Erlebnisse stärkten den Zusammenhalt nachhaltig.

Welche Ziele habt ihr euch für das kommende Jahr gesetzt?

Im Fokus steht die stabile Begleitung der Jugendlichen in ihren Austritts- und Übergangsprozessen. Gleichzeitig soll das Team weiter gefestigt und gut durch bevorstehende Veränderungen geführt werden. Für den Alltag wünschen wir uns, trotz aller Herausforderungen, Raum für Leichtigkeit, Freude, Dankbarkeit und positive gemeinsame Erlebnisse zu schaffen – für die Jugendlichen wie auch für das Team... und Paul möchte noch häufiger mit dem Velo auf die Arbeit kommen...

Interview mit Institutionsleiter Dirk Zipse und dem Team Flyers



4.3 Wohngruppe Jumpers



*Nina Janzon
Sozialpädagogin*

Das Jahr 2025 war für die Wohngruppe Jumpers ein Jahr voller Veränderungen und gemeinsamer Lernprozesse. Besonders das erste Halbjahr stellte uns mit intensiven Autonomiephasen dreier Jugendlicher vor Herausforderungen. Wir begleiteten mehrere Neuorientierungen wie Lehrabbrüche, einen Schulabbruch und eine nicht zusagende Massnahme eines Sozialversicherungspartners und unterstützten die Jugendlichen dabei, ihre Situationen zu sortieren und daraus neue, stimmigere Perspektiven zu entwickeln. Gleichzeitig zeigte sich, dass unser Setting mit seiner starken Betonung der erwarteten hohen Selbstständigkeit und Eigenverantwortung für einzelne Jugendliche sehr herausfordernd war. Dennoch gelang es uns, mit allen drei Jugendlichen passende und zukunftsorientierte Anschlusslösungen zu entwickeln und die bestehenden pädagogischen Beziehungen teilweise auch in der Nachbetreuung weiter zu stärken.

Der Sommer brachte auch personelle Veränderungen mit sich. Während ein Teil des Teams eine Auszeit geniessen konnte, sorgte das restliche Team vor Ort für einen reibungs-



losen Ablauf. Dank guter Vertretung und gegenseitiger Unterstützung funktionierte dies sehr gut. Mit insgesamt drei Austritten und einer neuen Konstellation in der Wohngruppe wehte ab dem Spätsommer ein frischer Wind



durchs Trainingswohnen, was im Spätsommer und Herbst zu einer spürbaren Entlastung im Gruppenklima führte.

Trotz des anspruchsvollen Alltags zeigten sich deutlich ermutigende Entwicklungen. Besonders erfreulich war, dass ein Jugendlicher nach dem Abbruch des Gymnasiums innert kurzer Zeit motiviert und erfolgreich eine noch stimmigere Ausbildungsstelle finden konnte. Gleichzeitig begegneten wir Phasen erhöhter psychischer Belastung eines Bewohners mit viel Achtsamkeit, und einer fein abgestimmten Teamarbeit. Dadurch gelang

es uns, Stabilität zu sichern und dem gesamten Gruppenalltag Orientierung und Halt zu geben.

Konzeptionell ist das Trainingswohnen darauf ausgerichtet, die Aussenorientierung der BewohnerInnen gezielt zu fördern. Ziel ist es ein stabiles soziales Netzwerk und ein gefestigtes Freizeitverhalten aufzubauen, das auch nach einem Austritt Bestand hat und trägt. Trotzdem konnten wir durch gezielte Aktionen bewusst wertvolle «Auszeiten von der Alltagsroutine» anbieten.

Highlights wie der Europa Park, die Basler Herbstmesse oder das gemeinsame Schlittschuhfahren boten nicht nur Abwechslung, sondern haben auch das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Gruppendynamik gestärkt. Im Jahresrückblick wird deutlich, dass unser Team trotz aller Turbulenzen eine stabile Konstante blieb. Wir haben Entwicklungsschritte und Krisen nicht nur bewältigt, sondern aktiv gestaltet und blicken mit dieser Stärke und einer klaren fachlichen Ausrichtung zuversichtlich auf die kommende gemeinsame Zeit.

4.4 Wohngruppe Luckies



*Kubilay Uzgur
Sozialpädagoge
in Ausbildung*

Mit Herz durch ein bewegtes Jahr

Das Jahr 2025 stand bei den Luckies ganz im Zeichen unseres Jahresmottos **«Mit Herz»**.

Ein Motto, welches sich nicht nur gut anhört, sondern uns im Alltag, in herausfordernden Momenten und bei zahlreichen gemeinsamen Erlebnissen spürbar begleitet hat. Es war ein Jahr voller Veränderungen, Übergängen, Abschieden und Neuanfängen – und gleichzeitig eines, das von Zusammenhalt, Engagement und vielen schönen Momenten geprägt war.

Personal – Entwicklung, Abschied und frischer Wind

Auch im Team der Wohngruppe Luckies blieb 2025 nicht alles beim Alten.

Im Februar durften wir mit Kubilay Uzgur, unserem ehemaligen Zivildienstleistenden, erneut ein vertrautes Gesicht willkommen heißen. Er startete mit einem halbjährigen Vorpraktikum und arbeitet seit September bei den Luckies, während er sein Studium an der FHNW HSA in Muttenz absolviert – eine wertvolle Bereicherung für unser Team. Im Sommer verabschiedeten wir Andreas Wenger, unseren Vorpraktikanten, der sich

entschied, einen neuen Weg einzuschlagen. Wir danken ihm herzlich für sein Engagement und wünschen ihm für diesen nächsten Schritt alles Gute.

Im August durften wir mit Lucien Hassenforder einen neuen Mitarbeitenden begrüßen, der bei uns ein Studienjahrespraktikum begonnen hat und uns leider bereits im Dezember wieder verlassen musste.

Jugendliche – Wechsel, Übergänge und neue Konstellationen

Auch auf Seiten der Jugendlichen war 2025 ein Jahr der Veränderungen. Im Sommer absolvierten vier von sieben Jugendlichen die obligatorische Schulzeit und verliessen die Wohngruppe. Zwei von ihnen wechselten in unser Trainingswohnen, wo sie ihre nächsten Entwicklungsschritte in einem neuen Rahmen angehen konnten.

Die frei gewordenen Plätze wurden jedoch rasch wieder besetzt, sodass sich die Gruppenkonstellation innert kurzer Zeit neuformierte. Diese Übergangsphasen forderten alle Beteiligten, boten aber auch die Chance, neue Dynamiken zu entwickeln

und das Miteinander immer wieder bewusst zu gestalten – ganz im Sinne unseres Mottos «**Mit Herz**».

Unser Luckies-Alltag – Mit Herz und neuem Lebensraum

Ein besonderes Highlight dieses Jahres war die Belebung unserer Terrasse unter dem Neubau. Mit viel Engagement, Kreativität und Herzblut



wurde sie möbliert, geschmückt und Schritt für Schritt in einen echten Aufenthalts- und Begegnungsort verwandelt. Die Terrasse entwickelte sich rasch zu einem wichtigen Bestandteil unserer Wohngruppe.

Gruppenevents – Unterwegs miteinander

Unser erstes Gruppenevent führte uns in den Schwarzwald nach Todtnau. Neben gemeinsamen Tagen in der Unterkunft sorgten ein Escape Room in Freiburg sowie ein entspannter Ausflug ins Laguna in Weil am Rhein für Abwechslung, Spass und viele gemeinsame Erfolgsmomente.

Im Mai ging es nach Gérardmer im Elsass. Eine Stadttour in Strasbourg bot kulturelle Eindrücke, während der beheizte Pool in der Unterkunft sorgte – ein Event, das bei vielen lange in Erinnerung bleiben wird.

Das Gruppenevent im September führte uns nach Le Tholy. Bereits auf der Hinfahrt legten wir einen Zwischenstopp im Laguna in Weil am Rhein ein. Vor Ort genossen wir die Sauna und den beheizten Pool in der Unterkunft. Weitere Highlights waren eine Stadttour mit Bowling in Nancy sowie actionreiche E-Drift-Go-



Kart-Fahrten in Épinal – ein gelungener Mix aus Entspannung, Erlebnis und Gruppengefühl. Im Dezember stand unser letztes Gruppenevent des Jahres an. Am ersten Tag ging es nach Freiburg zum Wichtelgeschenke-Einkauf und einer gemeinsamen Stadttour. Der zweite Tag bot nochmals Action beim Go-Kart-Fahren, bevor wir das Event und das Jahr am dritten Tag mit einer stimmungsvollen Gruppenweihnacht gemeinsam ausklingen liessen.

Sommerlager – Natur, Gemeinschaft und südfranzösisches Lebensgefühl

Zum Ende der Sommerferien, vom 28. Juli bis 6. August, stand unser Sommerlager in Südfrankreich auf dem Programm. Unsere Unterkunft befand sich in der Camargue, genauer in der ländlich gelegenen Ortschaft Franquevaux – einer Region, die geprägt ist von Weite, Natur, Tieren und einer ganz besonderen Atmosphäre.

Die Camargue zeigte sich von ihrer schönsten Seite: eine sumpfarartige Landschaft mitten in der Natur, unweit der Petit Rhône, mit viel Raum zum Durchatmen, Entschleunigen und Zusammensein. Rund um unsere Unterkunft begegneten uns zahlreiche Tiere, was vor

allem bei den Jugendlichen für grosses Interesse und viele Gespräche sorgte. Ein besonderes Highlight war das Reiten auf den Camargue-Pferden, das für viele ein einmaliges Erlebnis darstellte. Daneben erkundeten wir die Umgebung bei verschiedenen Ausflügen: Ein Tag führte uns nach Montpellier, wo wir die Stadt entdeckten und sogar ein Katzencafé besuchten. Für Action und Spass sorgte ein Besuch im Lunapark, während wir in Nîmes die Altstadt gemütlich mit einem Touristenbus erkundeten. Ein weiterer Höhepunkt war der Ausflug zum Wasserfall Cascade de la Vis in Saint-Laurent-le-Minier, wo wir baden und schwimmen konnten. Auch das Meer kam nicht zu kurz: Wir verbrachten viel Zeit an verschiedenen Stränden, genossen Sonne und Wasser und erkundeten die Gegend unter anderem mit Tretbooten. Neben all den Ausflügen blieb bewusst viel Zeit für das Miteinander. In und um die Unterkunft entstanden durch Gemeinschaftsspiele, Gespräche und gemeinsame Abende wertvolle Momente, die das Gruppengefühl stärkten und unser Motto spürbar werden liess. Das Sommerlager 2025 war geprägt von Natur,

Gemeinschaft und vielen bleibenden Erinnerungen – ein Erlebnis, das noch lange nachwirken wird.

Herbst- und Winteraktivitäten – Gemeinsam durch die kalte Jahreszeit

Zwischen Herbst und Winter sorgten zahlreiche kleinere Aktivitäten für Abwechslung im Alltag. Wir besuchten die Herbstmesse, verbrachten



als Gesamt-Röseren einen erlebnisreichen Tag im Europapark und gestalteten verschiedene Freizeitangebote wie Billard, Schlittschuhlaufen und weitere gemeinsame Aktivitäten.

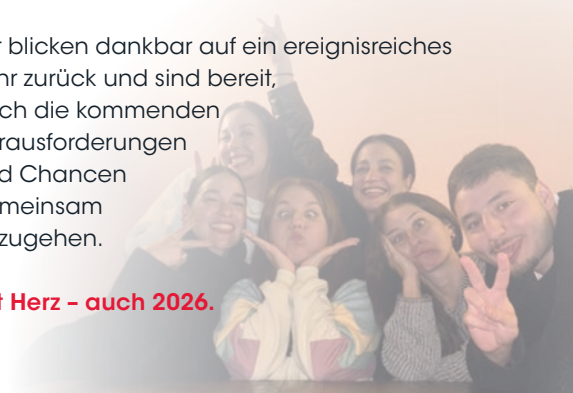
So gelang es uns, auch in der dunkleren Jahreszeit, Nähe, Struktur und Gemeinschaft zu fördern.

Fazit – Mit Herz unterwegs

Das Jahr 2025 war für die Wohngruppe Luckies geprägt von Wandel, Entwicklung und vielen intensiven Momenten. Abschiede und Neuanfänge, neue Gruppenkonstellationen und persönliche Entwicklungsschritte forderten uns alle – und zeigten gleichzeitig, wie viel möglich ist, wenn man Dingen mit Herz begegnet.

Wir blicken dankbar auf ein ereignisreiches Jahr zurück und sind bereit, auch die kommenden Herausforderungen und Chancen gemeinsam anzugehen.

Mit Herz – auch 2026.



4.5 Wohngruppe Villa

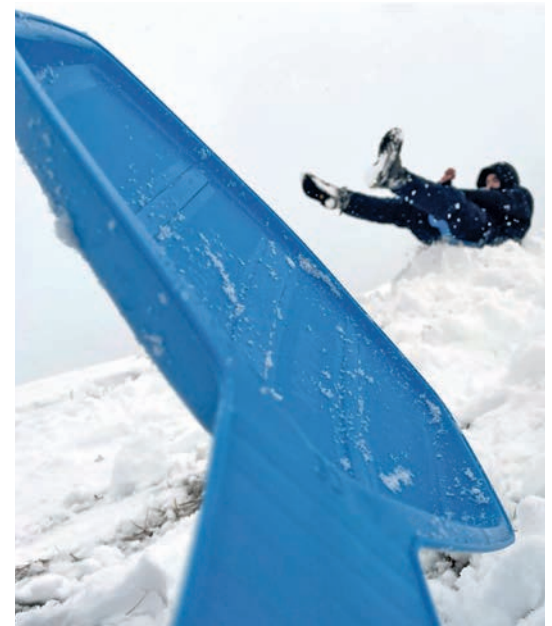


*Dennis Wüest
Teamleitung Villa*

Mit dem Schulbeginn am 6. Januar starteten wir gemeinsam als WG «Villa» ins neue Jahr. Rasch nahm der gewohnte Alltag wieder Fahrt auf und auch in diesem Jahr lebte unser Zusammenleben von dem vielseitigen Jahresprogramm mit zahlreichen gemeinsamen Aktivitäten.

Ein erster Höhepunkt war das gruppenübergreifende Schneeevent «3» vom 3. bis 5. Februar auf dem Sörenberg. Bei strahlendem Sonnenschein und sehr guten Schneeverhältnissen verbrachten unsere Jugendlichen intensive Tage auf der Piste. Mit viel Motivation wurden Ski- und Snowboardkenntnisse vertieft. Parallel dazu gestaltete die andere Hälfte der Gruppe abwechslungsreiche Tage in Todtnau mit kreativen und sportlichen Aktivitäten.

Vom 21. bis 23. Mai führte uns das Gruppen-event «4» notgedrungen in die Vogesen. Aufgrund von Wetterwarnungen mussten wir kurzfristig vom geplanten Camping auf ein gemütliches Airbnb mit Sauna und Whirlpool umstellen. Nach dem wir bereits im Vorjahr dieses Vorhaben abbrechen mussten, wollten wir in diesem Jahr nichts



anbrennen lassen. Diese spontane Anpassung verlieh dem Wochenende sicher einen anderen Charakter, trotzdem führten die gemeinsamen Ausflüge und Spielrunden mit viel Zeit für Gespräche, Reflexion und Humor zu einer entspannten Atmosphäre.

Am Sommerfest verabschiedeten wir in diesem Jahr sechs Jugendliche und zwei Mitarbeitende. Zudem schloss ein Mitarbeiter seine Ausbildung ab und konnte somit die freigewordene Festanstellungsstelle übernehmen.

Ein zentrales Ereignis war auch in diesem Jahr das Sommerlager vom 28. Juli bis 6. August. Inmitten schöner Natur verbrachten wir aktive

Tage mit Wanderungen, gemeinsamen Kochabenden, Spielen und sportlichen Gruppenkonstellationen. Das intensive Zusammenleben bot Gelegenheit, sich neu zu finden, Vertrauen aufzubauen und gemeinsame Regeln zu entwickeln. Das Lager legte damit ein wichtiges Fundament für das kommende Schuljahr, das am 11. August mit einem «gemeinsamen Start» begann.



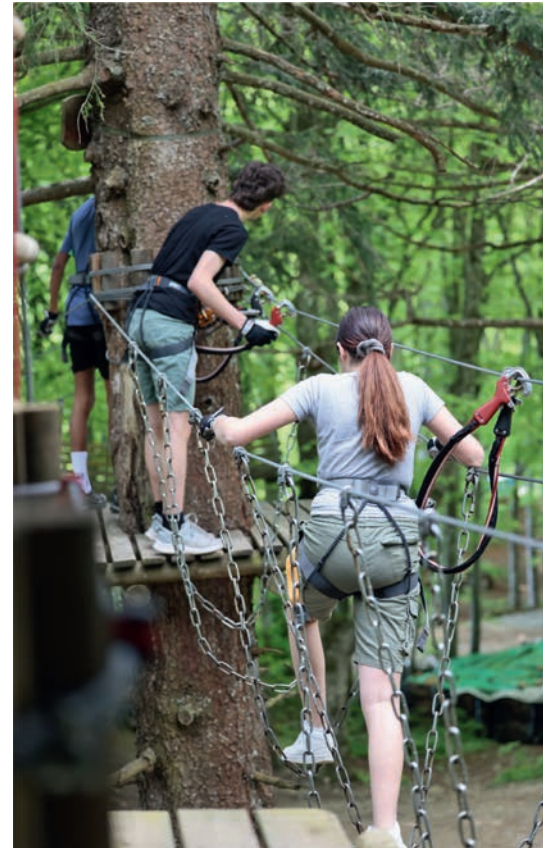
Das erste Gruppenevent im neuen Schuljahr führte uns vom 15. bis 17. September nach Gérardmer in Frankreich. Ein Besuch im Zoo Mulhouse, ein Ausflug in die Altstadt von Strassburg sowie ein Kinobesuch in Freiburg sorgten für ein abwechslungsreiches Programm. Zwischen kulturellen Eindrücken, gemeinsamen Mahlzeiten und vielen Gesprächen wurde der Zusammenhalt weiter gefestigt.

Vom 1. bis 3. Dezember stand unser letztes Gruppenevent an. Geplant war unter anderem ein Besuch im Europapark in Rust sowie im Boda Borg in Zürich. Den festlichen Rahmen bildete unsere traditionelle Weihnachtsfeier auf der «Villa» mit gemeinsamem Abendessen



und Wichtelgeschenken. Am 18. Dezember schlossen wir das Jahr mit der «Röseren-Weihnachtsfeier» in der Waldhütte ab.

Das Jahr 2025 war geprägt von zahlreichen gemeinsamen Erlebnissen, die unsere Gruppe gestärkt und bereichert haben. Die vielfältigen Events boten Raum für Entwicklung, Freude und Gemeinschaft und bleiben als wertvolle Erinnerungen bestehen.



5. Finanzen

5.1 Bilanz per 31. Dezember 2025



Corinne Wagner
Leitung Finanzen,
HR und Administration

		Aktiven CHF	Passiven CHF
Anlagevermögen	Immobilien	1 772 800.73	
	Mobilien, Fahrzeuge, EDV	87 260.60	
Umlaufvermögen	Kasse	5 055.05	
	Postcheck	6 378.39	
	Kassa- und PC-Bestände Gruppen	19 752.14	
	Bank	1 399 069.89	
	Debitoren Betreute	672 823.40	
	Sonstige Forderungen	0	
	Aktive Rechnungsabgrenzung	1 500.00	
Fremdkapital	Kreditoren und kurzf. Verbindlichkeiten		164 921.17
	Trans. Passiven		10 354.70
	Geldbestände Gruppen		19 752.14
	Rückstellung Ueberstunden		37 940.62
	Hypotheken		2 450 000.00
Eigenkapital	Stiftungskapital		44 000.00
	Spendenkapital		86 860.22
	Gewinnvortrag		327 211.97
	Rücklagen Betriebsschwankungen		823 599.38
		3 964 640.20	3 964 640.20

5.2 Betriebsrechnung per 31. Dezember 2025

Ertrag	CHF	Aufwand	CHF
Betriebsbeitrag EJPD	603 418.00	Personalaufwand	4 975 772.30
Ertrag LA innerkantonal	3 199 800.95	Medizinischer Aufwand	8 397.80
Ertrag LA ausserkantonal	2 416 331.85	Lebensmittel + Getränke	141 623.91
Kapitalzinsen	0	Haushaltaufwand	18 796.30
Kostgelder Personal	28 590.00	U + R Immobilien/Mobilien/Fahrz.	174 101.13
Übrige Nebenerlöse	1 036.16	Zinsen	60 014.66
Ausserordentlicher Ertrag	2 629.90	Abschreibungen	147 680.50
		Mietaufwand	72 712.95
		Energie, Wasser	71 285.70
		Schulung/Ausbildung	128 640.83
		Büro- und Verwaltungsaufwand	82 636.95
		Übriger Sachaufwand	42 931.86
		Ausserordentlicher Aufwand	0
		Jahresergebnis 2025	327 211.97
	6 251 806.86		6 251 806.86

Die Jahresrechnung 2025 konnte mit einem Gewinn von CHF 327 211.97 abgeschlossen werden. Das Jahresergebnis ist hauptsächlich auf die Mehreinnahmen aufgrund der hohen Belegung zurückzuführen

5.3 Revisionsbericht – An den Stiftungsrat

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der **Stiftung Schulheim Rösental** für das am 31. Dezember 2025 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Demnach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde sowie den Reglementen entspricht.

Liestal, 17. März 2026

Duttweiler & Partner Wirtschaftsprüfung AG



Ileana Heuer
Zugelassene Revisionsexpertin
Leitende Revisorin



Mario Mosimann
Zugelassener Revisionsexperte

5.4 Spenden – Wir danken für Geschenke und Spenden

R. Güzeli	2400
Th. Erb und G. Meier	500
Tretor AG, Liestal	2000

50 bis 200 Franken

Frauenverein, Biel-Benken
Frauenverein, Seltisberg
Gysin-Debrunner AG, Liestal
Klaus AG
G. Restori AG
S. Tacheron
G. und G. Voss

Sachspenden

Coop Pronto, Herr Arumugam Sritharan, Liestal
Gastro Pfaff AG, Herr Bernard Pfaff, Allschwil
Läderach Basel, Frau Tamara Sindin, Basel
Transgourmet Schweiz AG,
Herr Reto Möri, Moosseedorf

Total Spenden **5950**

HERZLICHEN DANK

5.5 Belegungsstatistik

	Buben	Mädchen	Total
Jugendliche am 01.01.2025	23	9	32
Eintritte	9	7	16
Austritte	12	5	17
Jugendliche am 31.12.2025	20	11	31

Herkunftskantone	Kanton Aargau	9
	Kanton Baselland	16
	Kanton Baselstadt	5
	Kanton Luzern	1

Austritte	Elternhaus	10
	Heim	7
	Aussenwohngruppe	0

6. Personen



Stiftungsrat

Daniel Schwörer, Präsident
Elisabeth Bammatter
Andrea Schäfer
Adrian Schaller
Christoph Stauffer, Vizepräsident

Geschäftsleitung

Dirk Zipse
Vorsitz GL/Leitung Institution
Samuel Felder
Mitglied GL/Leitung Sozialpädagogik
Sacha Nicoud
Mitglied GL/Leitung Schule
Corinne Wagner
Mitglied GL/Leitung Finanzen/
HR u. Administration

Fachberatung

Stephanie Heffi
Fachberaterin

Finanzen/HR und Administration

Michelle Weiss

Schule

Ilir Abazi
Prisca Bloch
Franziska Gasser
Michael Grolimund
Ben Jenzer
Stefanie Lønskov
Tanja Machado
Elena Nussbaumer
David Schneider
Sonja Schüle

Sozialpädagogik

Daniela Asomba
Marcel Bornschieer
René Brunner
Jelena Djukic
Laura Fischer
Amarilis Gonzales
Dominique Guyer
Michelle Hagnauer
Paul Hake
Sabrina Isch
Norma Jacob, Teamleitung
Nina Janzon
Lukas Jonasson
Anna Krogmann
Marc Laufer
Marc Meier

Sabine Meier, Teamleitung
Sabrina Müller
Pascal Rennhard
Svenja Schilt
Dietmar Schulz, Teamleitung
Manuel Stutz
Kubilay Uzgur
Julia Wenger
Simon Witzemann, Teamleitung
Dennis Wüest, Teamleitung
Berfin Yildiz

Betriebsunterhalt

Tiago Soares

Gastronomie

Yves Eichenberger

Hauswirtschaft

Rosalba Leanza
Daniela Salzmann
Larysa Zinovieva



RÖSEREN
Schulheim
Rösental

RÖSEREN Schulheim Rösental
Schauenburgerstrasse 60 | 4410 Liestal
+41 61 906 95 95
info@roeseren.ch | www.roeseren.ch